

Gedanken zum 6. Sonntag B, 05.05.2024

1. **Lesung: Apg 10, 25–26.34-35.44-48**
 2. **Lesung: 1 Joh 4, 7–10**
- Evangelium: Joh 15, 9–17**

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Evangelium des 6. Ostersonntags ist ein Fragment der sogenannten Abschiedsrede Jesu an seine Jünger beim letzten Abendmahl. Bei Trauergespräch erzählen Angehörige oft von den letzten Momenten, Erfahrungen und Erlebnisse mit dem verstorbenen geliebten Menschen; nicht selten gehört dazu auch ein letztes Wort, ein Dank, ein Wunsch, ein Segen.

Dieses Wort wird im Herzen als bleibende Erinnerung aufbewahrt.

Der Evangelist Johannes legt einen besonderen Schwerpunkt auf die letzten Worte Jesu in seiner Abschiedsrede an seine Jünger. Der Abschnitt Johannesevangelium (Joh 15,9-17) enthält eine wichtige Botschaft der Freundschaft, zu der Gott die Menschen einlädt. Jesus nennt seine Jünger Freunde: „Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr nenne ich euch Freunde, denn ich habe euch alles verkündet, was ich von meinem Vater gehört habe“. Diese Worte kommen von Herzen und drücken die tiefe Beziehung aus, die Jesus zu seinen Jüngern hat „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage.“

Auch wir können uns von diesen Worten Jesu angesprochen fühlen. Jesus will uns heute wiederholen, was er damals zu seinen Freunden gesagt hat. Sein persönlicher Herzenswunsch ist: „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!“ Wir sind von Jesus für Freundschaft erwählt. Freundschaft entwickelt sich durch dauerhafte Beziehungen und wiederholte Begegnungen.



Freunde zu haben, Freunde zu werden, ist eines der wertvollsten Dinge im Leben. Aber was bedeutet Freundschaft wirklich? Ist es möglich, viele Freunde im Leben zu haben? Wann ist jemand nur ein guter Bekannter und wann ist er ein echter Freund? Was braucht es, damit aus einer Bekanntschaft eine Freundschaft wird? Das Thema „Freundschaft“ berührt das Herz. Sie ist etwas Kostbares, das es zu pflegen gilt. Eine wahre Freundschaft zu

verletzen, tut sehr weh. Die Versöhnung zwischen Freunden, die in Konflikt geraten sind, ist eine der schönsten Erfahrungen. Jesus sagt heute zu seinen Jüngern! „Wie der Vater mich geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meine Liebe.“ Jesus bietet seine Freundschaft nicht mit Vorbehalten an. Seine Freundschaft mit uns hängt nicht davon ab, dass wir immer alles richtig machen. Sie ist bedingungslos, sie ist sein Geschenk an uns. Er hat uns zuerst geliebt!

Freundschaft muss gepflegt werden. Wer nie Zeit für seine Freunde hat, wird für sie zu einem Fremden. Wer nie von sich aus Zeichen der Freundschaft setzt, dem wird die Beziehung zu den Freunden verwelken. Papst Franziskus hat es in einfachen Worten ausgedrückt: „Merkmale einer guten Freundschaft sind: Streben nach dem Wohl des anderen, Gegenseitigkeit, Vertrautheit, Zärtlichkeit, Festigkeit...“ Wenn eine Freundschaft den Test der Zeit besteht, wächst die Ähnlichkeit zwischen den Freunden. Die Freundschaft mit Jesus kann nur wachsen, wenn sie gepflegt wird. Sie braucht Zeit, Aufmerksamkeit und vor allem Liebe. Denn Freundschaft ist eine Antwort auf jemanden, der uns seine ganze Liebe geschenkt hat. Vielleicht lohnt es sich, darüber nachzudenken, ob ich inmitten meiner vielen Pflichten, Besorgungen, Probleme und der Hektik des Lebens noch Zeit für das Gebet habe, selbst für ein kurzes Stoßgebet?

Kurze Impuls zum Schluss

Der Freundeskreis Jesu © Gisela Baltes

(Joh 15,12-17)

Ihr seid meine Freunde, sagt Jesus den Jüngern,
obwohl er weiß, dass sie schwach sind,
Fehler machen, versagen werden,
ihn verleugnen, im Stich lassen werden.

Nur eine Bedingung
knüpft er an diese Freundschaft:
Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut,
was ich euch auftrage: Liebt einander,
so wie ich euch geliebt habe.

Der Freundeskreis Jesu -
längst weltweit verbreitet,
die Mitgliedschaft nach wie vor
an die Bedingung geknüpft:
Liebt einander!

Der Freundeskreis Jesu -
heute wie damals keine Elitetruppe,
sondern Menschen, die schwach sind,
die Fehler machen, versagen.

Unverändert die Satzung:
Liebt einander!
So einfach.
Und doch so schwer.

Ihre Schw. Andrea